



# Ferdinand Hodler

und die Berliner  
Moderne

Herausgegeben von  
Thomas Köhler,  
Stefanie Heckmann und  
Janina Nentwig

Wienand

**BG**  
BERLINISCHE  
GALERIE  
MUSEUM FÜR  
MODERNE KUNST

11	Paul R. Seger <b>Grußwort</b>
13	Thomas Köhler <b>Vorwort und Dank</b>
18	Stefanie Heckmann <b>„Ein Eigener und Ganzer“.</b> Ferdinand Hodler in Berlin
<hr/>	
35	<b>Vielversprechend</b> Künstlerische Anfänge
<hr/>	
50	Matthias Fischer <b>Ein Schweizer Kassenschlager.</b> Ferdinand Hodler und der Berliner Kunsthandel
<hr/>	
63	<b>Herausragend</b> Im Umfeld der Berliner Secession
<hr/>	
96	Anke Matelowski <b>„Das kostbare Werk beherrscht [...] die ganze Ausstellung“.</b> Ferdinand Hodler und die Berliner Secession

106	Janina Nentwig <b>„Herkules der Malerei“.</b> Ferdinand Hodler in der Zweiten Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, Berlin 1905
116	Niklaus Manuel Güdel <b>Zu Besuch in Berlin.</b> Ferdinand Hodler im Kaiser-Friedrich- Museum und in der Lipperheideschen Kostümbibliothek
<hr/>	
127	<b>Monumental</b> Berlin entdeckt das Gesamtwerk
<hr/>	
172	Wolfgang Schöddert <b>Ferner Klang.</b> Die Hodler-Gemälde des Fabrikbesitzers Max Meirowsky
182	Rebecca Kruppert <b>„Verbunden [...] mit dem Großen Sein“.</b> Ferdinand Hodler und Fidus im Umfeld der Lebensreform
192	Diana Blome <b>„Melodische Kompositionen“.</b> Ferdinand Hodler und die Avantgarde in Berlin
202	Ausstellungen. Ferdinand Hodler in Berlin von 1898 bis 1918
222	Biografie
228	Verzeichnis der ausgestellten Werke
232	Literatur
238	Leihgeber*innen und Dank
238	Impressum, Copyright und Fotonachweis





Bei seinem ersten Auftritt in Berlin im Rahmen der *Großen Berliner Kunstausstellung* 1898 blickte der in Bern geborene Ferdinand Hodler (1853–1918) bereits auf eine beachtliche Karriere in der Schweiz zurück. Hodler ging etwa von 1867/68 bis 1870 bei dem Maler Ferdinand Sommer (1822–1901) in Thun im Berner Oberland in die Lehre. Dieser hatte sich auf Landschaften spezialisiert, die für den Verkauf an Tourist\*innen gedacht waren. Die gefragten Motive wurden in Serie hergestellt, eine Methode, die Hodler später für seine Landschaften nutzen sollte. Noch die ersten eigenen Gemälde, die nach seiner Übersiedlung nach Genf entstanden, orientieren sich an Sommers Motiven. Jedoch stellte Hodler sie realistischer dar oder dramatisierte sie nach dem Vorbild romantischer Alpenmalerei der Genfer Schule. Insbesondere deren Hauptvertreter François Diday (1802–1877) und Alexandre Calame (1810–1864) konnte der junge Künstler intensiv im Genfer Musée Rath studieren.

Die Stadt Genf war ein Zentrum der Kunst und Kultur in der Schweiz. Hodler hatte sich im Winter 1871/72 dorthin aufgemacht, in der Hoffnung, an der Kunsthochschule aufgenommen zu werden. Der Plan ging auf. Der Genfer Maler Barthélemy Menn (1815–1893), der als Lehrer höchstes Ansehen genoss, engagierte sich für Hodlers

---

# Vielversprechend

## Künstlerische Anfänge

---

Ausbildung. Menn machte Hodler neben der Porträtkunst mit der modernen Freilichtmalerei der Schule von Barbizon vertraut, für die sich der Lehrer begeisterte. Hodler ließ sich vor allem von Landschaften des Franzosen Camille Corot (1796–1875) inspirieren, mit dem Menn befreundet war. Letzterer vermittelte seinem Schüler darüber hinaus solide handwerkliche und kunsttheoretische Grundlagen und half ihm, Kontakte in die Genfer Gesellschaft zu knüpfen.

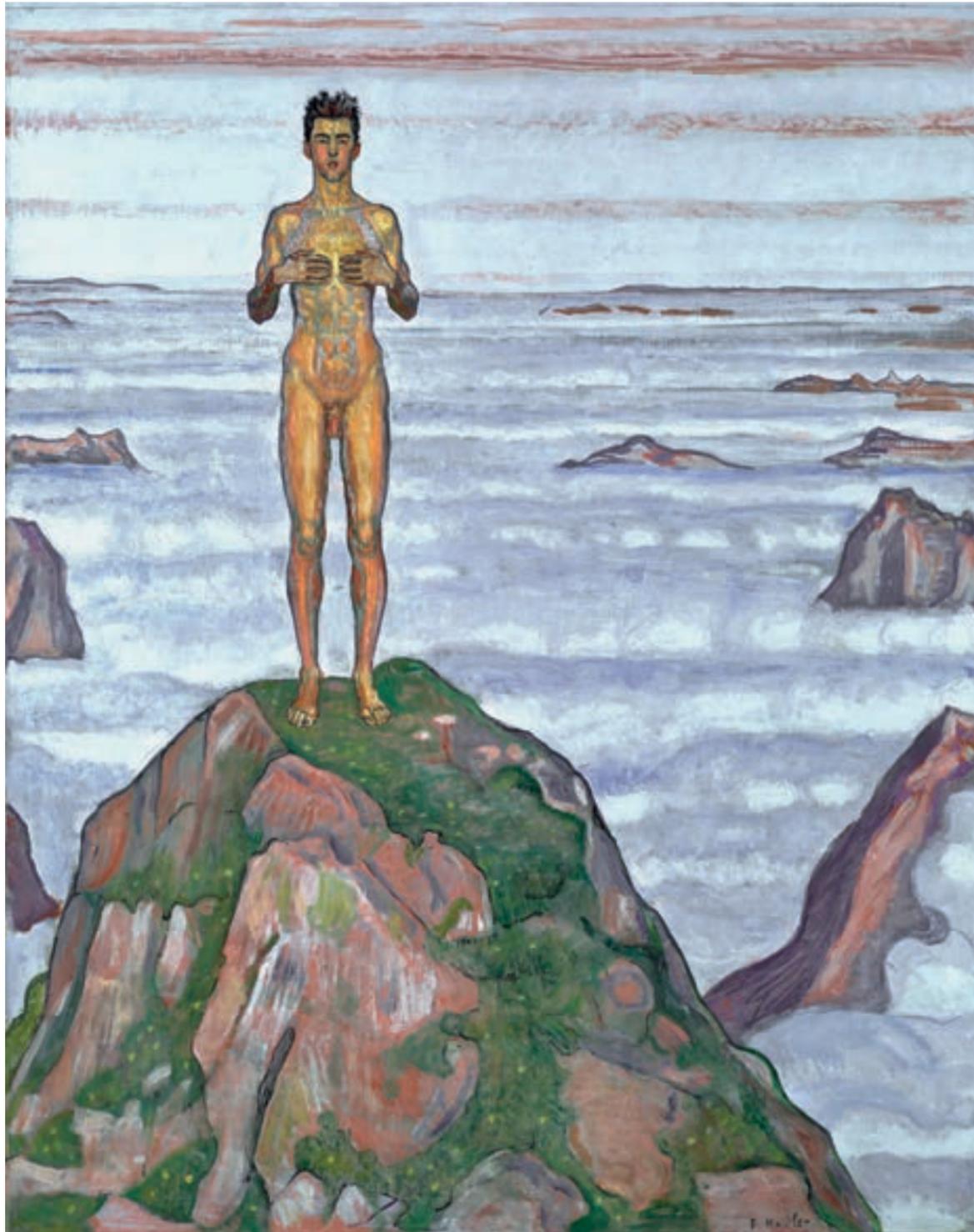
Ab 1874 nahm Hodler regelmäßig an Schweizer Wettbewerben für Malerei und Zeichnung teil und gewann über Jahre hinweg wichtige Preise. Für Ausstellungsbeteiligungen konzentrierte er sich zunehmend auf repräsentative figurative Gemälde, die ihm bereits aufgrund der großen oder übergroßen Formate die Aufmerksamkeit des Publikums sicherten. Hodlers Arbeiten wurden in der Schweizer Presse und Kunstkritik lebhaft und kontrovers diskutiert. Hodler erkannte früh den Nutzen dieser Medienpräsenz – ob positiv oder negativ – und beförderte sie nach Kräften.

In Berlin war Hodlers Frühwerk vergleichsweise spät zu entdecken. Für seine ersten, auch in der deutschen Reichshauptstadt umstrittenen Präsentationen setzte der Künstler auf symbolistische Figurenbilder und Entwürfe für monumentale Wanddekorationen. Erst 1907 bezog der Galerist Paul Cassirer Hodlers Frühwerk in größerem Umfang in eine Gruppenausstellung ein. Nicht zuletzt die naturalistischen Porträts und Landschaften fanden bei Presse und Publikum, die sich mit Hodlers symbolistischen Werken eher schwertaten, großen Anklang. SH

## „Herkules der Malerei“

### Ferdinand Hodler in der Zweiten Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, Berlin 1905

Janina Nentwig



1 Ferdinand Hodler, Blick ins Unendliche, 1903/04, Öl auf Leinwand, 100 × 80 cm, Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne

Laut Wetteraufzeichnungen empfing die deutsche Reichshauptstadt Ferdinand Hodler in der zweiten Maiwoche 1905 mit überwiegend bedecktem Himmel und eher kühlen Temperaturen.<sup>1</sup> Möglicherweise war es nicht der erste Besuch des Schweizer in Berlin. 1898 hatte er die Stadt vielleicht schon einmal anlässlich der *Großen Berliner Kunstausstellung* besucht, wo sein Skandalbild *Die Nacht* (1889–1890) gezeigt wurde [Kat. 33], allerdings ohne besonders große Aufmerksamkeit zu erregen.<sup>2</sup> In den darauffolgenden sieben Jahren war viel geschehen. Hodlers Name war mittlerweile international ein Begriff, in Deutschland nicht zuletzt durch seine Auftritte mit der Berliner Secession.<sup>3</sup> Der Künstler hatte namhafte Mäzen\*innen gewinnen können, und die XIX. Ausstellung der Wiener Secession im Jahr 1904 bedeutete für den Maler den endgültigen Durchbruch, der seine Karriere weiter konsolidierte. Nun bot die *Zweite Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes* dem 52-Jährigen die Gelegenheit, an den Wiener Erfolg des Vorjahrs anzuknüpfen, denn der Künstler reiste nicht nur als Mitglied der Jury an, sondern auch, um einen eigenen Saal mit seinen Werken einzurichten – seine bis dahin wichtigste Präsentation in Berlin. Während die Wiener Ausstellung von 1904 sehr gut dokumentiert und erforscht ist und als entscheidender Wendepunkt in Hodlers Karriere gilt,<sup>4</sup> ist über seinen Beitrag zur Künstlerbundschau bislang wenig bekannt.<sup>5</sup> Welche Werke präsentierte der Maler und wie inszenierte er sie? Wie reagierten Presse und Publikum? Fanden die ausgestellten Gemälde solvente Käufer\*innen? Welche Kontakte konnte Hodler knüpfen? Und wie ist die Berliner „Kollektivausstellung“ im Vergleich zur Wiener Schau zu bewerten? Um diese Fragen soll es im Folgenden gehen, und nicht immer können abschließende Antworten gegeben werden. So viel sei vorweggesagt: Das Wetter blieb wechselhaft und regnerisch, allerdings wird Hodler während seines Aufenthalts zu beschäftigt gewesen sein, um sich daran zu stören oder die meteorologischen Verhältnisse gar als ein Vorzeichen dafür zu werten, wie seine Bilder aufgenommen werden würden.

### Ein Schweizer in Berlin

Das genaue Datum von Hodlers Ankunft in Berlin ist nicht bekannt. Die ersten Briefe, die er von der Spree in die Schweiz schickte, sind auf den 11. Mai 1905 datiert. In einem dieser Schreiben vermerkte der Künstler das



2 Hotel Leipziger Hof, Leipziger Platz 4 und Königgrätzer Straße 127, Berlin, Postkarte, 1897



43 Ferdinand Hodler, Genfersee von Chexbres aus  
um 1904, Öl auf Leinwand, 81 × 99 cm



## Biografie

1853

Ferdinand Hodler wird am 14. März 1853 als ältestes von sechs Kindern in Bern geboren. Der Vater Johannes Hodler (1829–1860) ist Schreiner, die Mutter Margaritha Neukomm (1828–1867) ist Köchin.

1860

Der Vater stirbt an Tuberkulose. Auch Hodlers vier Brüder fallen noch als Kinder oder Jugendliche der Lungenkrankheit zum Opfer, die Schwester stirbt 1885 mit 30 Jahren.

1861

Die Mutter heiratet den verwitweten Dekorationsmaler Gottlieb Schüpbach (geboren 1814), der fünf eigene Kinder mit in die Ehe bringt. Drei weitere gemeinsame Kinder werden hinzukommen. Hodler besucht in den folgenden Jahren die Volksschule in Bern und hilft seinem Stiefvater in der Malerwerkstatt.

Um 1867/68

Die Mutter stirbt 1867. Hodler beginnt in Thun eine Lehre bei dem Vedutenmaler Ferdinand Sommer (1822–1901), der unter anderem Alpenlandschaften für Tourist\*innen malt.

1871

Der Stiefvater Schüpbach wandert nach Boston aus. Friedrich Neukomm, ein Bruder der Mutter, nimmt die verwaisten Hodler-Kinder bei sich in Langenthal auf. Auch Hodler zieht zu seinem Onkel. Es entstehen erste Landschaftsbilder, die noch den Motiven Sommers nahestehen [Kat. 1, 2]. Im Winter 1871/72 geht Hodler nach Genf.

1872

Hodler erhält die Erlaubnis, im Musée Rath Werke der romantischen Schweizer Landschaftsmaler François Diday (1802–1877) und Alexandre Calame (1810–1864) zu kopieren. Barthélemy Menn (1815–1893), Professor an den Genfer Écoles de Dessin, die später in École des Beaux-Arts umbenannt werden, nimmt Hodler als Schüler auf.

1874

Hodler reicht das Bild *Waldinneres* [Kat. 3] beim Concours Calame ein, einem Wettbewerb für Landschaftsmalerei, und gewinnt den ersten Preis. Er wird sich bis Mitte der 1890er Jahre regelmäßig an diesem und weiteren Wettbewerben beteiligen, oft mit ähnlichem Erfolg.

1877/78

Hodler besucht zum ersten Mal den Louvre in Paris und reist für mehrere Monate nach Madrid. Dort setzt er sich intensiv mit den Alten Meistern im Prado auseinander. Es entstehen Landschafts- und Tierbilder sowie Porträts und Genreszenen.

1881

Als Reaktion auf negative Kritiken entsteht das Selbstporträt *Der Zornige* [Kat. 9]. Mit diesem Gemälde ist Hodler 1881 erstmals auf dem Pariser Salon vertreten. In einer Ausstellung in London mit Schweizer Kunst zeigt Hodler zwei Landschaftsgemälde.

1883

Im Sommer reist Hodler nach München und besucht dort die Alte Pinakothek und verschiedene Ausstellungen.

1884

Der Künstler beginnt eine Beziehung mit Augustine Dupin (1852–1909). Es entstehen mehrere Porträts von ihr [Kat. 8].

1887

Das Kunstmuseum Bern zeigt eine große Einzelausstellung mit 60 Werken Hodlers. Im Oktober bringt Dupin in Genf den gemeinsamen Sohn Hector (1887–1920) zur Welt [Kat. 47].

1889

Hodler heiratet Bertha Stucki (geboren 1868), die er zwei Jahre zuvor kennengelernt hat. Die Ehe wird bereits 1891 wieder geschieden. Mit der zweiten Fassung des Werks *Der Schwingerumzug* erhält Hodler auf der Pariser Weltausstellung eine „mention honorable“ und kann damit den ersten internationalen Erfolg feiern.

1891

Hodlers Gemälde *Die Nacht* [Kat. 33] wird aus der *Exposition municipale* im Genfer Musée Rath aufgrund der als anstößig empfundenen Darstellung nackter Figuren entfernt. Der Künstler organisiert daraufhin eine eigene Präsentation des Werks im Genfer Bâtiment électoral. Die Eintrittsgelder nutzt er, um das Bild im Pariser *Salon du Champ-de-Mars* einzureichen. Die dortige Jury nimmt *Die Nacht* einstimmig an.

1892

Nach seinem Erfolg in Paris wird Hodler vom Autor und Kritiker Joséphin Péladan (1858–1918) zu dessen erstem *Salon de la Rose+Croix* eingeladen. Péladan stellt dort zwischen 1892 und 1897 internationale bedeutende Vertreter\*innen des

